

ZWEI JAHRE LEITFADEN „DIE KONFI-ZEIT GEMEINSAM GESTALTEN“

Eine Zwischenbilanz

Achim Plagentz

1. Der Leitfaden „Die Konfi-Zeit gemeinsam gestalten“ – Worum es geht



Aufgrund der Einsicht, dass die Bedingungen für die Konfirmandenarbeit regional und lokal sehr unterschiedlich sein können, ist in der EKHN der Leitfaden „Die Konfi-Zeit gemeinsam gestalten“ entwickelt worden. Er stellt nicht eine landeskirchenweite Konzeption dar, sondern bietet Material, das die Konzeptentwicklung vor Ort, also in den Gemeinden, unterstützt.

Konzipiert wurde er insbesondere, um mit dem Kirchenvorstand ein Rahmenkonzept für die Konfirmandenarbeit in der

eigenen Gemeinde zu entwickeln. Ein solches fordert inzwischen auch die neue Verordnung für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden in der EKHN (KonfVO).

Das Rahmenkonzept hat seinen Namen insbesondere daher, dass es einen Rahmen für die – davon zu unterscheidende! – konkrete Jahresplanung bildet, in der dann didaktisch entschieden wird, wie die Ziele in der Praxis verfolgt werden sollen. Da die KonfVO konsequenter Weise auf ein verbindliches Curriculum (Themenvorgaben) verzichtet, bleibt es auch der Gemeinde überlassen, ob sie ihren eigenen „Themenkanon“ im Rahmenkonzept oder in der Jahresplanung entwickelt.

2. Resonanz in den Dekanaten und anderswo

Seit seinem Erscheinen im Herbst 2015 hat das RPI seine Hauptaufgabe darin gesehen, den Leitfaden in den Regionen bekannt zu machen. Der Leitfaden wurde in der Regel auf einer Dekanatskonferenz in einer Einheit von 90-120 Minuten präsentiert und es wurde probeweise damit gearbeitet, meist anhand des Themas „Ziele der Konfirmandenarbeit“. In einzelnen Fällen wurden alternativ zur Dekanatskonferenz auch umfangreichere Formate gewählt (selbstorganisierte Fortbildung, Studientag). Zwei Dekanate nutzten das Angebot, den Leitfaden auf einer Arbeitstagung den KV-Vorsitzenden vorstellen zu lassen. Auf diese unterschiedlichen Weisen ist

der Leitfaden bis Ende 2017 in 21 Dekanaten durch das RPI präsentiert worden, also in etwa zwei Drittel der Regionen. In einigen weiteren Dekanaten wurde der Leitfaden durch andere Personen vorgestellt.



Des Weiteren wurde der Leitfaden unter anderem in Fortbildungsveranstaltungen des RPI eingesetzt, auf der Konferenz der Dekanatsjugendreferenten präsentiert und war mit einem interaktiven Stand auf der Ideenmesse „Lust auf Gemeinde“ (Herbst 2015 in Gießen) vertreten. Auf der bundesweiten Tagung zur Konfirmandenarbeit im November 2016 im PI Villigst stieß der Leitfaden auch über die Grenzen der Landeskirche hinaus auf reges Interesse.

3. Erste Erfahrungen aus der Praxis

Im Herbst 2015 waren je zwei Hefte des Leitfadens an alle Gemeinden der EKHN verschickt worden. Seitdem haben über 40 Gemeinden weitere Exemplare nachbestellt, um vor Ort mit dem Material arbeiten zu können.

Die Rückmeldungen, die bisher zur Arbeit mit dem Leitfaden vorliegen, sind ermutigend. In den Gemeinden, in denen das RPI in Pilotprojekten Klausurtagung des Kirchenvorstandes zur Konfirmandenarbeit begleitete, zeigte sich, dass das Material ein gutes Instrument zur Arbeit am eigenen Rahmenkonzept darstellt. Besonders erfreulich war, dass die Impulstexte zu den Herausforderungen durchweg als hilfreich für das Nachdenken über die eigenen Fragen zur Konfirmandenarbeit vor Ort empfunden wurden.

Rückmeldungen von Pfarrer/-innen, die in ihren Gemeinden mit dem Leitfaden gearbeitet haben, weisen in eine ähnliche Richtung.

Die Arbeit mit ihm hat nach den Schilderungen gut funktioniert und neue Aspekte und Anregungen gegeben. Besonders eindrücklich sind Berichte, wie die Beschäftigung mit dem Leitfaden Anstöße gibt, eingefahrene Einstellungen zu ändern. So berichtete ein Pfarrer, der zunächst selbst skeptisch war, ob die Auseinandersetzung mit der Konzeption der Konfirmandenarbeit das Gremium nicht überfordern würde, von seiner positiven Erfahrung: „Besonders ein Kirchenvorsteher, der immer die traditionellen Inhalte betont hatte, wurde durch die Beschäftigung mit den Herausforderungen dafür geöffnet, stärker von den Jugendlichen her zu denken.“

Immer wieder wird auch deutlich, dass das Konzept des Leitfadens aufgeht, sowohl als „Gesamtprogramm“ (Erarbeitung des gesamten Rahmenkonzepts), als auch in Form eines „Baukastens“ zu funktionieren, bei dem nur das angegangen wird, was „dran“ ist und wozu gerade auch Zeit ist.

Die Rückmeldungen machen aber auch deutlich, dass die Gemeinden generell unter hohen Belastungen stehen. Die Ausarbeitung eines Rahmenkonzepts für ein Arbeitsgebiet in Angriff zu nehmen, von dem man den Eindruck hat, es „laufe auch so“, fällt nicht leicht, wenn so viele andere Baustellen und Aufgaben in den Vordergrund drängen.

Dies ist einerseits ein Hinweis darauf, dass den Gemeinden Zeit gelassen werden sollte, der Vorgabe der KonfVO zu entsprechen. Andererseits sollte in den Gemeinden auch die besondere Chance erkannt werden, die in der Beschäftigung mit der Konzeption der Konfirmandenarbeit im Kirchenvorstand liegt. Denn in der Auseinandersetzung mit den Zielen werden eminent theologische Fragen und damit Elemente geistlicher Leitung aufgerufen. Und die Beschäftigung mit den Herausforderungen der Konfirmandenarbeit ist immer auch ein Nachdenken über die Weiterentwicklung der Gemeinde. Anders gesagt: Wer auf dieser Ebene am Rahmenkonzept der Konfirmandenarbeit strickt, webt auch an der Konzeption der gesamten Gemeinde.

Der Leitfaden „Die Konfi-Zeit gemeinsam gestalten“ kann bestellt werden im RPI: info@rpi-ekkw-ekhn.de

Sämtliche Texte und zusätzliche Materialien für die Arbeit mit dem Leitfaden auf www.konfi-zeit-gestalten.de

Beratung: achim.plagentz@rpi-ekkw-ekhn.de

GUT VERKNÜPFT 2.0

Neue Broschüre mit Praxisbeispielen zur Verknüpfung von Konfi- und Jugendarbeit



Das Referat Kinder- und Jugendarbeit der EKKW hat zusammen mit dem RPI eine neue Broschüre herausgebracht, die Projekte und Aktionen zur Verknüpfung von Konfirmanden- und Jugendarbeit vorstellt. Neben den 14 Beispielen aus der EKKW wurden auch 5 Projekte aus der EKHN aufgenommen, die der Fachbereich „Kinder und Jugend“ im Zentrum Bildung (Darmstadt) beisteuerte.

Eine bunte Vielfalt an Praxisbeispielen ist hier zusammengekommen. Aktionen wie regionale Konfi-Tage oder Konfis, die bei der Gestaltung eines Jugendraumes mitwirken, Projekte mit Film, Musical und Jugendgottesdienst, Freizeitformen wie KonfiCamps und Konfi-Jugend-

freizeit, Erlebnisformen wie Diakoniepraktikum oder Teamtraining – das alles und mehr findet sich in kompakter Form in übersichtlichen Kurzdarstellungen.

Zur besseren Orientierung folgen die Beiträge zu den Beispielen einem einheitlichen Schema. Nach einer kurzen Beschreibung der Projektidee wird der zeitliche Ablauf dargestellt. Dadurch erhält man eine grobe Vorstellung davon, worum es in dem Projekt geht. Dann werden Erfolge und Hindernisse des Projekts skizziert und wie mit ihnen umgegangen wurde. Am Ende stehen überraschende

Einsichten der Akteure und Tipps, worauf man bei einem derartigen Projekt achten sollte. Im Infoteil sind die groben Rahmendaten des Projekts aufgelistet und – ganz wichtig – die Kontaktdaten zu Projektverantwortlichen. Denn die Kurzbeschreibung des Projekts in der Broschüre macht neugierig auf mehr: Wer sich näher für das Projekt interessiert und angeregt ist, ein ähnliches Projekt in der eigenen Gemeinde oder Region anzuleiern, kann so auf einfache Weise auf Expertenwissen und Erfahrungen zurückgreifen.

Bei einigen Beispielen runden O-Töne von Beteiligten die Darstellung ab: Hier wird besonders motivierend greifbar, welche Schätze in den Projekten liegen.

Die Hefte können im Referat Kinder- und Jugendarbeit bestellt werden: Tel. 0561-9378-341; E-Mail: jugend@ekkw.de.

Innerhalb der EKKW entstehen nur Portokosten. Außerhalb kostet jedes Heft 3 Euro.

Gut verknüpft 2.0

Gelungene Beispiele aus der Konfirmanden- und Jugendarbeit zum Nachmachen, Hrsg. v. Referat Kinder- und Jugendarbeit der EKKW und dem RPI der EKKW und der EKHN, Autoren: *Oliver Teufel und Katja Friedrichs-Warneke*, Kassel 2018